Deutsch Klasse 12

Thema: Übung zum Abitur – Textanalyse und Erörterung



Name: _____ Datum: _____

Punkte: _____ / 41 Note: _____

Unterschrift: _____

Viel Erfolg!

Teil A: Textanalyse und textgebundene Erörterung

Lesen Sie den Kommentar und **bearbeiten** Sie anschließend die Aufgaben 1 bis 5.

Material · Kommentar

Lob der Langeweile

Kommentar von Johanna Brede (fiktiver Zeitungskommentar, für diese Übung verfasst)

Neulich an der Bushaltestelle: Elf Menschen warten auf einen Bus, der sich um acht Minuten verspätet. Zehn von ihnen blicken auf ein Display, sie wischen, tippen, scrollen. Die elfte, eine ältere Dame mit Einkaufstasche, schaut in den Himmel, an dem sich gerade ein Gewitter zusammenbraut. Sie ist, so scheint es, die Einzige, die sich in diesen acht Minuten langweilt. Und vielleicht ist sie auch die Einzige, die in dieser Zeit etwas erlebt.

Wir haben die Langeweile abgeschafft. Jede Lücke im Tag, jede Wartezeit, jeder stille Moment wird heute sofort gefüllt: mit Nachrichten, Kurzvideos, Spielen. Kaum jemand hält es noch aus, fünf Minuten lang einfach nur dazusitzen. Das Smartphone ist zu einem Feuerlöscher geworden, mit dem wir jeden Funken Leere ersticken, bevor er sich ausbreiten kann. Was auf den ersten Blick wie ein Gewinn an Unterhaltung aussieht, ist in Wahrheit ein Verlust. Denn Langeweile ist kein Defekt, den man reparieren muss. Sie ist ein Zustand, den wir brauchen.

Wer sich langweilt, wird auf sich selbst zurückgeworfen. Der Kopf, dem kein Reiz von außen mehr geliefert wird, beginnt zu wandern. Er verknüpft Erinnerungen, spinnt Gedanken weiter, entwirft Pläne. Fachleute aus der Psychologie beschreiben dieses Tagträumen als wichtige Quelle neuer Ideen. Wie viele Geschichten, Erfindungen und Lösungen sind wohl in Momenten entstanden, in denen ihre Urheber eigentlich nichts zu tun hatten? Unter der Dusche, auf langen Zugfahrten, beim Blick aus dem Fenster. Wer dagegen jede freie Sekunde mit fremden Inhalten füllt, lässt eigenen Gedanken keinen Raum.

Langeweile ist außerdem ein Signal. Sie meldet uns, dass etwas fehlt: eine Aufgabe, die uns fordert, ein Ziel, das uns wichtig ist. Wer dieses Signal ständig übertönt, hört es irgendwann nicht mehr. Schon Kinder, denen nie langweilig sein darf, lernen kaum, sich selbst zu beschäftigen; sie warten darauf, dass jemand oder etwas sie unterhält. Er bleibt beschäftigt, aber nicht erfüllt; er ist unterhalten, aber nicht zufrieden. Die Dauerberieselung macht uns nicht ruhiger, sondern unruhiger, weil jede Pause sofort als unerträglich empfunden wird.

Natürlich kann man einwenden, dass die Langeweile früherer Generationen kein Paradies war. Niemand sehnt sich nach endlosen Sonntagnachmittagen zurück, an denen die Zeit stillzustehen schien. Und selbstverständlich kann ein Smartphone Neugier wecken, Wissen vermitteln und Freundschaften über große Entfernungen hinweg erhalten. Doch darum geht es nicht. Es geht nicht darum, das Gerät zu verteufeln, sondern darum, ob wir es noch aus der Hand legen können. Wer nur noch auf Knopfdruck staunt, verlernt, selbst etwas Staunenswertes zu entdecken.

Gönnen wir uns also wieder Leerlauf. Lassen wir das Handy in der Tasche, wenn der Bus Verspätung hat. Schauen wir aus dem Fenster, auch wenn draußen scheinbar nichts passiert. Vielleicht entdecken wir dabei das Gewitter, das sich gerade über der Stadt zusammenbraut. Die acht Minuten an der Haltestelle sind keine verlorene Zeit. Sie sind ein kleines Geschenk – man muss es nur auspacken, statt es sofort wegzuwischen.

1 Welche Aussage gibt die Kernthese des Kommentars am besten wieder? **Kreuzen** Sie **an**.

- ☐ Smartphones sollten im öffentlichen Raum verboten werden.
- ☐ Langeweile ist ein wertvoller Zustand, den wir durch ständige Ablenkung verlieren.
- ☐ Wer sich langweilt, ist mit seinem Beruf unzufrieden.

____ / 1

2 **Untersuchen** Sie die Argumentationsstruktur.

a) **Ordnen** Sie jedem Abschnitt seine Funktion **zu**. Ein Baustein bleibt übrig.

A Einwand und Entkräftung	**E** Kernthese
B Einstieg: Alltagsbeispiel	**F** Appell, Rückgriff auf Einstieg
C Forderung: Handyverbot	**G** Argument: Quelle neuer Ideen
D Argument: Langeweile als Signal	

Abs. 1 Z. 1–6	**Abs. 2** Z. 7–13	**Abs. 3** Z. 14–21	**Abs. 4** Z. 22–28	**Abs. 5** Z. 29–35	**Abs. 6** Z. 36–41

b) **Erläutern** Sie, welche Funktion der erste und der letzte Abschnitt für die Wirkung des Kommentars haben.

_____

_____

____ / 5

3 **Untersuchen** Sie Intention und Leserlenkung.

a) **Formulieren** Sie die Intention der Verfasserin in einem Satz.

_____

b) **Erläutern** Sie zwei Strategien, mit denen die Verfasserin ihre Leserinnen und Leser zu überzeugen versucht. **Belegen** Sie mit Zeilenangaben.

_____

_____

_____

____ / 4

4 **Analysieren** Sie die sprachliche Gestaltung: **Bestimmen** Sie jeweils das sprachliche Mittel und **erläutern** Sie seine Wirkung.

Textstelle	**sprachliches Mittel**	**Wirkung**
„Das Smartphone ist zu einem Feuerlöscher geworden, mit dem wir jeden Funken Leere ersticken“ (Z. 9–10)		
„Wie viele Geschichten, Erfindungen und Lösungen sind wohl […] entstanden […]?“ (Z. 17–19)		
„Er bleibt beschäftigt, aber nicht erfüllt; er ist unterhalten, aber nicht zufrieden.“ (Z. 25–26)		

____ / 6

5 **Erörtern** Sie ausgehend vom Kommentar die Frage, ob man sich im Alltag bewusst Zeiten ohne digitale Ablenkung verordnen sollte.

a) **Sammeln** Sie je zwei Argumente dafür und dagegen in Stichpunkten.

	dafür (pro)	**dagegen (kontra)**
1		
2		

b) **Verfassen** Sie auf einem gesonderten Blatt die Erörterung mit Einleitung, Hauptteil und Schluss. **Beziehen** Sie sich auf mindestens zwei Aussagen des Kommentars und **beurteilen** Sie die Frage abschließend begründet.

____ / 12

Teil B: Operatoren und materialgestütztes Schreiben

6 **Ordnen** Sie jedem Operator die passende Erklärung **zu**. Eine Erklärung bleibt übrig.

wiedergeben		**A** Pro und Kontra abwägen, begründet urteilen
analysieren		**B** Inhalte knapp in eigenen Worten darstellen
erläutern		**C** einen Text frei weitererzählen
erörtern		**D** mit Beispielen nachvollziehbar machen
beurteilen		**E** Aufbau und Wirkung eines Textes untersuchen
		F nach Kriterien ein Sachurteil fällen

____ / 5

Materialien zu Aufgabe 7

Thema für die Schülerzeitung: Sollen unsere Pausen „bildschirmfrei“ werden?

M1 Pausen und Erholung

Eine Pause erholt am stärksten, wenn sie sich deutlich von der vorherigen Tätigkeit unterscheidet, etwa durch Bewegung, Gespräche oder frische Luft. Wer weiter auf einen Bildschirm schaut, gönnt seiner Aufmerksamkeit kaum eine Unterbrechung.

M2 Umfrage an der Schule

Befragt wurden 250 Schülerinnen und Schüler der Oberstufe (Beispielwerte).

Aussage	Anteil
Ich bin für bildschirmfreie Pausen.	38 %
Ich bin gegen bildschirmfreie Pausen.	46 %
Ich bin unentschieden.	16 %
Ich nutze in Pausen fast immer das Handy.	71 %

M3 Stimmen aus der Schulgemeinschaft

Pia, Schülersprecherin	**Herr Albers, Sportlehrer**
„Viele organisieren in der Pause Termine, Fahrgemeinschaften oder Gruppenarbeiten. Ein Verbot würde das erschweren.“	„Seit wir den Schulhof mit Tischtennisplatten ausgestattet haben, sind dort mittags deutlich mehr Leute aktiv.“

7 **Bearbeiten** Sie die Aufgaben mithilfe der Materialien M1 bis M3.

a) **Ordnen** Sie die Informationen **zu**: Stützen sie eher die Position für oder gegen bildschirmfreie Pausen? **Kreuzen** Sie **an**.

Information	dafür	dagegen
M1: Abwechslung macht Pausen erholsam.	☐	☐
M3: In Pausen wird viel abgesprochen.	☐	☐
M3: Spielangebote locken nach draußen.	☐	☐
M2: 46 % sind gegen die Idee.	☐	☐

b) **Prüfen** Sie die Aussage: „Laut Umfrage lehnt die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler bildschirmfreie Pausen ab.“

_____

_____

_____

c) **Verfassen** Sie auf einem gesonderten Blatt die Einleitung und einen ersten Argumentationsabsatz Ihres Kommentars. **Nutzen** Sie mindestens zwei Materialien.

___ / 8

Lösung: Übung zum Abitur: Textanalyse und Erörterung

Insgesamt sind 41 Punkte erreichbar, halbe Punkte sind möglich.

Note 1	Note 2	Note 3	Note 4	Note 5	Note 6
41–37 P.	36,5–33 P.	32,5–27 P.	26,5–20,5 P.	20–12,5 P.	12–0 P.

Teil A: Textanalyse und textgebundene Erörterung

1 Welche Aussage gibt die Kernthese des Kommentars am besten wieder? **Kreuzen** Sie **an**.

- ☐ Smartphones sollten im öffentlichen Raum verboten werden.
- ☒ Langeweile ist ein wertvoller Zustand, den wir durch ständige Ablenkung verlieren.
- ☐ Wer sich langweilt, ist mit seinem Beruf unzufrieden.

1 / 1

2 **Untersuchen** Sie die Argumentationsstruktur.

a) **Ordnen** Sie jedem Abschnitt seine Funktion **zu**. Ein Baustein bleibt übrig.

A Einwand und Entkräftung	**E** Kernthese
B Einstieg: Alltagsbeispiel	**F** Appell, Rückgriff auf Einstieg
C Forderung: Handyverbot	**G** Argument: Quelle neuer Ideen
D Argument: Langeweile als Signal	

Abs. 1 Z. 1–6	Abs. 2 Z. 7–13	Abs. 3 Z. 14–21	Abs. 4 Z. 22–28	Abs. 5 Z. 29–35	Abs. 6 Z. 36–41
B	**E**	**G**	**D**	**A**	**F**

b) **Erläutern** Sie, welche Funktion der erste und der letzte Abschnitt für die Wirkung des Kommentars haben.

Abschnitt 1 holt die Leser mit einer alltäglichen, anschaulichen Szene (Bushaltestelle) ab, weckt Interesse und macht das Problem konkret. Abschnitt 6 greift dieses Bild wieder auf („acht Minuten an der Haltestelle“, Z. 39): Es entsteht ein Rahmen, der Text wirkt geschlossen, und der Appell wird an einer leicht umsetzbaren Alltagssituation festgemacht.

5 / 5

3 **Untersuchen** Sie Intention und Leserlenkung.

a) **Formulieren** Sie die Intention der Verfasserin in einem Satz.

Die Verfasserin will ihre Leser davon überzeugen, Langeweile als wertvoll anzuerkennen und sich bewusst Pausen ohne Smartphone zu gönnen.

b) **Erläutern** Sie zwei Strategien, mit denen die Verfasserin ihre Leserinnen und Leser zu überzeugen versucht. **Belegen** Sie mit Zeilenangaben.

Zwei der folgenden Strategien, je erläutert und belegt: anschauliches Alltagsbeispiel als Rahmen (Z. 1–6, Z. 39); Wir-Form, die Leser einbezieht (Z. 7, Z. 36); Berufung auf Fachleute (Z. 16–17); Vorwegnahme und Entkräftung eines Einwands (Z. 29–35); rhetorische Frage (Z. 17); einprägsame Antithesen und Metaphern (Z. 10, Z. 25–26).

4 / 4

4 **Analysieren** Sie die sprachliche Gestaltung: **Bestimmen** Sie jeweils das sprachliche Mittel und **erläutern** Sie seine Wirkung.

Textstelle	**sprachliches Mittel**	**Wirkung**
„Das Smartphone ist zu einem Feuerlöscher geworden, mit dem wir jeden Funken Leere ersticken“ (Z. 9–10)	Metapher	Bild aus dem Bereich Feuer: Leere erscheint als Funke, aus dem etwas entstehen könnte; das Handy erstickt ihn sofort. Die Nutzung wirkt zerstörerisch, die Kritik anschaulich.
„Wie viele Geschichten, Erfindungen und Lösungen sind wohl […] entstanden […]?“ (Z. 17–19)	rhetorische Frage (mit Aufzählung)	Die Antwort („sehr viele“) scheint selbstverständlich; die Leser werden einbezogen und stimmen dem Argument scheinbar von selbst zu.
„Er bleibt beschäftigt, aber nicht erfüllt; er ist unterhalten, aber nicht zufrieden.“ (Z. 25–26)	Parallelismus mit Antithese	Gleich gebaute Satzhälften stellen äußere Beschäftigung und innere Leere einprägsam gegenüber; der Gegensatz wird betont.

6 / 6

5 **Erörtern** Sie ausgehend vom Kommentar die Frage, ob man sich im Alltag bewusst Zeiten ohne digitale Ablenkung verordnen sollte.

a) **Sammeln** Sie je zwei Argumente dafür und dagegen in Stichpunkten.

	dafür (pro)	dagegen (kontra)
1	mehr Raum für eigene Gedanken und Ideen (vgl. Kommentar, Abs. 3)	Smartphone liefert Wissen, Anregung und Kontakt (vgl. Abs. 5)
2	bessere Erholung, Konzentration und Schlaf; weniger Unruhe (vgl. Abs. 4)	feste Verbote wirken bevormundend; Selbststeuerung im Alltag ist wichtiger

b) **Verfassen** Sie auf einem gesonderten Blatt die Erörterung mit Einleitung, Hauptteil und Schluss. **Beziehen** Sie sich auf mindestens zwei Aussagen des Kommentars und **beurteilen** Sie die Frage abschließend begründet.

Erwartungshorizont: Einleitung mit Hinführung (z. B. Bezug auf den Kommentar „Lob der Langeweile“: Titel, Verfasserin, Kernthese) und Nennung der Frage. Hauptteil mit mindestens drei ausgeführten Argumenten (These, Begründung, Beispiel, Rückbezug auf die Frage), steigernd oder dialektisch angeordnet, mit überleitenden Verknüpfungen; mindestens zwei Aussagen des Kommentars korrekt mit Zeilenangabe aufgegriffen und geprüft (z. B. Tagträumen als Ideenquelle, Z. 14–21; Dauerberieselung macht unruhig, Z. 26–27; Einwand zum Nutzen des Smartphones, Z. 31). Schluss mit eigenem, begründetem Urteil (z. B. bewusste Auszeiten ja, aber selbst gewählt statt starrer Verbote) und Ausblick. Darstellung: klare Gliederung, Fachsprache, sachlicher Stil, sprachlich richtig.

12 / 12

Teil B: Operatoren und materialgestütztes Schreiben

6 **Ordnen** Sie jedem Operator die passende Erklärung **zu**. Eine Erklärung bleibt übrig.

wiedergeben	**B**
analysieren	**E**
erläutern	**D**
erörtern	**A**
beurteilen	**F**

A Pro und Kontra abwägen, begründet urteilen
B Inhalte knapp in eigenen Worten darstellen
C einen Text frei weitererzählen
D mit Beispielen nachvollziehbar machen
E Aufbau und Wirkung eines Textes untersuchen
F nach Kriterien ein Sachurteil fällen

5 / 5

7 **Bearbeiten** Sie die Aufgaben mithilfe der Materialien M1 bis M3.

a) **Ordnen** Sie die Informationen **zu**: Stützen sie eher die Position für oder gegen bildschirmfreie Pausen? **Kreuzen** Sie **an**.

Information	dafür	dagegen
M1: Abwechslung macht Pausen erholsam.	☒	☐
M3: In Pausen wird viel abgesprochen.	☐	☒
M3: Spielangebote locken nach draußen.	☒	☐
M2: 46 % sind gegen die Idee.	☐	☒

b) **Prüfen** Sie die Aussage: „Laut Umfrage lehnt die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler bildschirmfreie Pausen ab."

Die Aussage ist so nicht haltbar: 46 % sind dagegen, also weniger als die Hälfte (keine absolute Mehrheit); die Gegner sind nur die größte Gruppe (relative Mehrheit), 38 % sind dafür, 16 % unentschieden. Zudem wurde nur die Oberstufe befragt, die Aussage gilt also nicht für die ganze Schule.

c) **Verfassen** Sie auf einem gesonderten Blatt die Einleitung und einen ersten Argumentationsabsatz Ihres Kommentars. **Nutzen** Sie mindestens zwei Materialien.

Beispiel: „Kaum klingelt es zur Pause, leuchten auf dem Schulhof die Displays: 71 Prozent der Befragten greifen in Pausen fast immer zum Handy (M2). Sollen unsere Pausen deshalb bildschirmfrei werden? Ich meine: ja, zumindest auf dem Schulhof. Denn eine Pause erholt nur dann wirklich, wenn sie sich vom Unterricht unterscheidet (M1). Wer nach drei Stunden Unterricht weiter aufs Display schaut, gönnt seinem Kopf keine Unterbrechung. Dass es anders geht, zeigen die Tischtennisplatten, an denen mittags viel los ist (M3)."

Erwartet: Hinführung, die die Leser der Schülerzeitung anspricht; Thema als Frage; erkennbare eigene Position; Argument mit Begründung und Belegen aus mindestens zwei Materialien, korrekt wiedergegeben und genannt; adressatengerecht; andere Positionen möglich.